

Thema der vorliegenden Dissertation ist das literarische und musikalische Selbstbild von Fanny Hensel (1805–1847), der Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy. Analysiert wurden die Tagebücher der Komponistin von 1829 bis 1847 und ihre musikalischen Werke, darunter Vertonungen von Gedichten berühmter Dichter der klassisch-romantischen Zeit wie Johann Wolfgang von Goethe, Joseph von Eichendorff, Heinrich Heine oder Emanuel Geibel sowie zwei Solo Werke, die infolge ihrer Reise nach Italien entstanden und in ihrem bekannten Klavierzyklus *Das Jahr* enthalten sind. Der interdisziplinäre Charakter der Dissertation ermöglicht es, die Parallelität bzw. Differenzierung literarischer und musikalischer Ausdrucksmittel und ihre Bedeutung für die Beschreibung der Entwicklung von Fanny Hensels Selbstbewusstsein als Frau zu untersuchen, die ihre Erfahrungen und Emotionen in ihren Tagebüchern festhält und sich selbst durch Musik zum Ausdruck bringt. Die zentrale Frage der Dissertation ist daher, wie Fanny Hensel ihr Bild im Bereich Literatur und Musik konstituiert, ob es thematisch, formal und strukturell ähnlich oder unterschiedlich ist, ob eine Parallelität oder vielmehr die Polarität der literarischen und musikalischen Selbstdarstellung der Komponistin vorliegt.

Ein wichtiger Bestandteil der Selbstbeschreibung und Selbstreflexion Fanny Hensels ist die Analyse ihrer sozialen Rollen, die sich aus der Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht ergeben und den Prozess der Selbstfindung und des künstlerischen Schaffens bestimmen. Die Bestimmung der gesellschaftlichen Rollen, ihre Akzeptanz oder Ablehnung, das Funktionieren in Familie und Gesellschaft werden anhand des genderorientierten Literaturmodells der deutschen Literaturwissenschaftlerin Inge Stephan analysiert. Die musikalische Analyse hingegen folgt Jacob Gottfried Webers Stufentheorie. Diese Theorie bezieht sich auf das harmonische Schema des Werkes, das in der Funktionstheorie von Hugo Riemann zum Ausdruck kommt.